Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 147.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 14. September 1819.

Paris, vom 28. August.

Bei der Feier des Ludwigstages haben verschiedene Unfälle statt gehabt. Durch den Einsturz einer Bude wurden mehrere Frauen beschädigt, ein Soldat tödtete einen andern, mit dem er in Händel gerieth, und mehrere Personen sind verwundet worden. Die Weinspende gab zu manchen niedrigen Scenen Anlaß.

Am St. Ludwigstage* ließ der Herzog von Angouleme 500 Fr. an protestantische Armen austheilen.

Der Herr Herzog von Richelieu, als Ober-Jägermeister, überbrachte dem König eine Tracht von Wildpret, so wie die Königlichen Gärtner ihren jährlichen Tribut von Blumen und Früchten.

Der Kriegsminister ist noch nicht zurückgekommen, ist vielmehr noch krank auf seinem Landgute, und sein Arzt ist zu ihm gereiset.

Dem General-Lieutenant Coutard, der mit dem Ludwigsorden früher übergangen worden, ist dieses Versehen durch die Gnade des Königs, der sein eigenes rothes Band abnahm und es ihm umbing, am 25. vergütet worden.

Unter den freigelassenen Verhafteten ist auch der Buchhändler Lhuillier, der seit 2 Monaten auf 2 Jahre wegen Preßvergehen in der Force saß.

Die eröffnete Unterzeichnung für Hrn. Dunoyer zu 50 Centimes die Person, ist geschlossen, nachdem die 1500 Fr., wozu er verurtheilt ist, vollständig geworden.

Der Mann, der neulich in den Thuillerien den Spiegel zerschlug, giebt sich für einen Sohn der Demoiselle Monriel und Ludwigs XV. aus; letzterer habe ihn zwar nicht anerkannt, sondern seine Mutter, als sie schwanger war, verheirathet, aber doch für ihn gesorgt, ihm eine Stelle in der Militair-Akademie, den Orden St. Lazarus und 35,000 Fr. Renten gegeben, welche letztere ihm bis 1787 wirklich bezahlt worden. Jetzt lebt er im größten Elend, und fordert die Pension zurück.

Legal und Leguevell welche dem Polizei-Minister Anzeige von einem Entwurf gemacht, das Morbihan-Departement aufzuwiegeln, und mehrere Große beschuldigt hatten, zur Ausführung des Entwurfs Waffen und Versprechen von den Engländern erhalten zu haben, sind in zweiter Instanz gerichtet, und der erste ist freigesprochen, der zweite für schuldig erklärt: erfolglose Anträge gemacht zu haben, in der Absicht, Bürger gegen die Königl. Regierung zu empören. Doch ward er, in Rücksicht der selbst gemachten Entdeckung, zur Gnade empfohlen. Unter den vernommenen Großen gestand der Marquis de la Boissiere: daß man im Departement mit den Maaßregeln der Regierung unzufrieden sey, und daß er selbst zu den Mißvergnügten gehöre. Vom Mißvergnügen bis zum Aufruhr sey aber noch sehr weit. 500 Englische Gewehre habe er zur Vertheilung erhalten, und sie befänden sich in guter Verwahrung. Der Marschall von Viomenil habe die übrigen vertheilt. Einige Personen erzählten, daß der Oberst Caroller Munition vertheilt habe, und daß sich im Kanton noch 1500 Gewehre und auch Kanonen befänden;

allein Herr Boissiere erklärt: daß einer seiner Verwandten 2 Kanonen besäße, die bei Speier erobert, und der Familie von Ludwig dem 14. geschenkt worden.

Kraft einer Königl. Verordnung hat das protestantische Seminarium zu Montauban statt 6 Freistellen 10 erhalten, und statt 12 halbe Freistellen, 20.

Der Minister des Innern hat dem Bildhauer Legendre-Héral aufgetragen, das Standbild der Jungfrau von Orleans in Marmor zum Geschenk für ihren Geburtsort, die Commune Dom-Remy im Vogesen-Departement auszuarbeiten.

Der Optiker der Marine, Hr. Lerebours, hat ein neues Fernrohr erfunden, welches die Herren Bouvard, Burckhardt, Arago und Delambre anempfohlen haben, indem es bei der Seltenheit und Kostbarkeit der achromatischen Fernröhre von großer Oeffnung die vortrefflichsten Dienste leistet. Das aus zwei Gläsern zusammengesetzte Objectiv hat zwei Diameter, oder 7 Zoll 4 Linien Diameter, und faßt 6 Metres Focus. Es ist schon seit drei Jahren auf der Sternwarte gebraucht worden, besonders aber bei einer neulichen genauen Beobachtung des Jupiter und des Saturn, und stellt bei einer vierhundertfachen Vergrößerung ein reines Bild der Himmelskörper dar.

Unsre Menagerie hat einen Egyptischen vierhörnigen Schaafbock und mehrere Ichneumons aus Egypten erhalten, ein Mousson (wildes Schaaf) aus Kreta und einen Bison aus Nord-Amerika. Letzteres ist ein kleiner schwarzer Buckel-Ochse, dessen starke wollige Mähne ihm das Ansehn giebt, als ob er eine Staats-Perrücke aus der Zeit Ludwigs 14. trage.

Ein ehemaliger Beichtvater im Kloster zu Paraclet, Herr Cajot, hat, nach unsern Blättern, ein Gebetbuch Heloisens, von Abälards Hand geschrieben der Bibliothek zu Verdün, und Heloisens metallenen Spiegel, seiner Nichte, der Demoiselle Godi, hinterlassen.

Herr Düssueil, ehemaliger Fregatten-Kapitain, hat ein einfaches und leichtes Mittel erdacht, den Verlust des Steuer-Ruders auf offener See zu ersetzen. Man hat es bewährt gefunden.

Charles Peron, der mit der großen Expedition nach St. Domingo abgeschickt wurde, hatte seitdem gar nichts von sich hören lassen, und sein alter Vater, ein Landmann in Commercy, glaubte, auch er sey eins der vielen tausend Opfer, die dort dem Ehrgeiz und der Unredlichkeit Bonapartens gebracht worden. Neulich wurde er aber doppelt angenehm durch 300 Franks überrascht, die dieser Sohn ihm schickte, der als Plantagen-Aufseher in Neu-Orleans lebt.

Von dem Verhalten der Yeomanry zu Manchester nehmen hiesige Blätter Anlaß, das Lob unserer Nationalgarde zu verkünden. Bewundern müsse man, wenn es auf Erhaltung der öffentlichen Ordnung ankomme, ihren ruhigen Muth, ihren friedlichen Geist. So lange sie durch ihre Gegenwart mitten in dem Getümmel, durch gelassene Haltung, durch freundliche Ermahnungen, durch sanftes Zureden, die Ordnung wieder herstellen, und strenge Maaßregeln zu verhüten hoffen, könne keine Rücksicht, keine Gefahr sie bewegen, den Posten zu verlassen, wo sie durch Kaltblütigkeit und Ordnungsliebe dem Vaterlande nützlich werden. Muß aber Gewalt mit Gewalt abgetrieben und Blut vergossen werden, so wende sie gern, von der Nothwendigkeit den Gesetzen Achtung zu verschaffen überzeugt, diese traurige Pflicht dem eigentlichen Militair zu. Als Beweis, wie viel ein gescheuter Befehlshaber unter solchen Umständen ausrichten könne, wird das Beispiel des Hrn. v. Avejan angeführt. Bei einem Auflauf der wegen Getreidemangel zu Anfange der Regierung Ludwigs 15. statt fand, gab der Minister Herzog von Bourbon jenem Befehl, mit seiner Compagnie Musquetier Ruhe herzustellen, und auf das Gesindel zu schießen. Avejan rückte aus, ließ vor den Augen des Volks alles zum Feuer bereit machen, trat dann, in einer Hand den Hut, in der andern den Befehl haltend, vor und sagte: „Meine Herren, diese Ordre gebietet auf das Gesindel zu schießen; ich ersuche daher alle rechtliche Leute, sich zu entfernen, ehe ich Feuer geben lasse!“ Sogleich verlief sich der Haufe. Dies heilende Wort bekundet, daß Avejan ein Mann zugleich von Kopf und Herzen war. Die Yeomanry aber zu Manchester hat nicht gleiche sinnreiche Menschlichkeit, auch gegen Wehrlose, Weiber und Kinder, erwiesen.

Die letzten Berichte aus Barcellona melden, daß General Castannos den Befehl erhalten hatte, sich sofort nach Madrid zu begeben, wohin O'Donnell ebenfalls berufen war; letzterer um Rechenschaft von seinem Thun zu geben.

Man tadelt es sehr, daß er die aufrühreri-schen Truppen entlassen, und dadurch den Räuberhorden, die Spanien ohnehin so lästig fallen, ein kleines Heer zur Verstärkung geliefert hat.

London, vom 27. August.

Der Regent hat dem neulich in Stockport verwundeten Constabler Birch, und im Todesfall seiner Wittwe, ein Jahrgehalt von 500 Pfd. St. gesichert.

Carlisle, der Buchhändler, der wegen Verkauf von Schmähschriften verhaftet war, ist auf Stellung zweier Bürgen in Freiheit gesetzt. Der Lord Major rieth ihm, die Pamphlets, wegen deren er verhaftet, nicht mehr zu verkaufen; er antwortete aber: er werde es nach wie vor thun, bis eine Jury es für ein Vergehen erklärt haben würde.

Als Blandfort, der Sekretair eines Ausschusses von zweihundert, von zwei Polizei-Bedienten in seinem Hause arretirt wurde, fanden sie vier Kinder nackt auf der Erde liegen und ein fünftes nackt im Bette. Ein Gerichtsdiener ward von Blandford mit einem Instrumente an der Hand verwundet, welches zu einer Pike und zu einem Dolch gebraucht werden konnte. Er hatte dasselbe vom Schmidt Harrand erhalten. Der Lord Mayor schickte sogleich zu diesem; man fand aber keine andere Waffen bei ihm.

Es ist hier auch ein loyaler Anschlag an die Mauern geklebt worden, der eine Versammlung in Mansion-House oder in einem Gasthofe vorschlägt, um die nothleidende Bevölkerung in den beunruhigenden Distrikten vor dem Mangel zu schützen, ihr wüste Ländereien zum Anbau zuzutheilen rc.

Der erste Gerichtsvoigt in Westminster ist von den Wahlherren aufgefordert worden, eine Versammlung auf den künftigen Montag in Palace-Yard zusammen zu berufen, um über die letzten Auftritte in Manchester zu berathschlagen. Man will wissen, daß der Voigt unentschlossen dazu ist; im Fall seiner Weigerung wird aber die Versammlung auch ohne ihn statt finden und Sir Francis Burdet wird als Präsident agiren. Gleichfalls werden in der Stadt Bittschriften an den Lord Mayor gezeichnet um eine öffentliche Zusammenkunft der freien Bürger von London zu veranstalten, um ihr Gutachten über das Betragen des Manchester Magistrats und des Militairs zu geben.

James Watt, der die Dampfmaschinen durch viele von ihm bei denselben angebrachte Verbesserungen eigentlich in rechten Gang brachte, ist, 84 Jahr alt, gestorben.

Nach Briefen aus Hull sind 10 Englische Grönlandsfahrer in der Straße Davis verunglückt. Die Mannschaften derselben sind gerettet worden.

Die Menai-Brücke, welche die Insel Anglesey mit Wales verbinden und die bisherige Fähre überflüssig machen soll, wird 70 000 Pfd. Sterl. kosten und in drei Jahren vollendet seyn.

Die Inschrift auf dem Denkmale des Generals Moore lautet: Zum Gedächtniß der Kriegsthaten des General-Lieutenants Sir J. Moore, Ritter des Bath-Ordens, gebürtig aus Glasgow, haben seine Mitbürger ihm dieses Denkmal errichtet, 1819.“ Die Statüe ist aufrecht, sieben Fuß hoch, auf einem Fußgestell von Aberdeenschen Granit von zehn Fuß Höhe stehend. Das Bild, aus alten Kanonen gegossen, soll drei und das Fußgestell zehn Schiffs-Tonnen (à zweitausend Pfund) schwer seyn, das Ganze 3 bis 4000 Pfd. St. kosten.

Am Bord des Amerikanischen Geschwaders, unter dem Kommodore Sestart vor Gibraltar, sind Mißhelligkeiten unter den Offizieren ausgebrochen, in deren Folge die Kapitains suspendirt, und die ersten Lieutenants an ihre Stelle gekommen sind, bis auf nähere Verfügung der Regierung in Washington.

Stockholm, vom 27. August.

Da der junge Graf von Brahe, Oberstallmeister des Königs, krank geworden, so ist die Reise Sr. Majestät, die Sich in Allerhöchstem Wohlseyn befinden, nach den nördlichen Provinzen des Reichs auf die nächste Woche ausgesetzt worden.

Se. Maj., der König von Spanien, haben aus Ihren Marställen vier prächtige Pferde aussuchen lassen, die unserm Monarchen zum Geschenk bestimmt sind.

Hr. Hochschildt, unser Chargé d'Affaires am Französischen Hofe bis zu der Ankunft des Grafen von Löwenhjelm, und der sich zuletzt in derselben Eigenschaft im Haag befand, ist zu Gothenburg angekommen. Man glaubt, daß er zu unserm Geschäftsträger in Kopenhagen während der Abwesenheit des Gesandten, Grafen von Tawast, bestimmt sey, der auf ein Jahr Urlaub erhalten.

Der Baron von Taube, unser Gesandte zu Berlin, hat einen Urlaub auf 6 Monate erhalten. Herr von Moule, Kammerjunker und Legations-Sekretair, wird inzwischen die Geschäfte in Berlin besorgen.

Gestern starb hier nach einer kurzen Krankheit der Etatsrath von Suchtelen. Er hatte die beiden letzten Jahre seines Lebens bei seinem Bruder, dem hiesigen Russisch-Kaiserl. Gesandten, Baron von Suchtelen, zugebracht.

Unser General-Konsul zu Kopenhagen, Herr Gram, ist hier angekommen.

Uebermorgen reiset der General, Graf Karl Löwenhjelm, in Begleitung des Legations-Sekretairs, Baron Albedyhn, von hier nach St. Petersburg ab. Vielleicht hat er die Ehre, auf seiner Reise Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät zu Abo aufzuwarten.

St. Petersburg, vom 18. August.

Nach einer lange anhaltenden Dürre ist gestern Regenwetter eingetreten.

Folgendes ist die Fortsetzung des Berichts der Aufnahme der Russischen Mission in Persien:

„Nachdem der Kronprinz das Schreiben des Kaisers gelesen hatte, bezeugte er mir sein Vergnügen über meine Wiederkunft. Er ergoß sich in Lobes-Erhebungen Sr. Maj. des Kaisers, und sprach von ihm als einem Souverain, der sich ganz dem Glücke seines Volks widmet, und setzte wörtlich hinzu: „Ich beschäftige mich sehr oft mit der Geschichte, und ich muß gestehen, daß ich dort die Stelle leer gefunden habe, die jetzt durch den schönen Charakter des Kaisers so würdig besetzt ist.“ Vorzüglich durch seine Gerechtigkeit und Mäßigung, erwiederte ich. Diese Worte faßte Se. Hoheit auf, und setzte mich dadurch in den Stand, demselben die Vortheile aus einander zu setzen, die Europa vom allgemeinen Frieden ziehet; Vortheile, deren auch Persien durch den Frieden von Gulistan genießt, über dessen strenge Betrachtungen ich hoffte, daß der Prinz Abbes Mirzan meinen Erlauchten Souverain zum Muster nehmen würde. Ich stellte darauf Sr. Hoheit die andern Mitglieder der Gesandtschaft vor, und nachdem dieselben mir eine Privat-Audienz für den folgenden Tag angekündigt und dem Beglerbeg ein Zeichen gegeben hatte, entfernten wir uns mit den nämlichen Zeremonien, mit denen wir angekommen waren. Wir bemerkten in dem Zimmer unsrer Aufnahme schöne Spiegel, ein großes Gemälde, eine Jagd vorstellend, und mehrere von Persischen Künstlern in Oel gemalte Bildnisse verschiedener Personen. Der Kaimakan, zu welchem wir uns darauf begaben, ließ uns Thee, Kaffee und Pfeifen reichen; hierauf kehrten wir mit den nämlichen Ehrenbezeugungen zurück nach Hause.

Ich begab mich der erhaltenen Anzeige gemäß, zur zweiten Audienz zum Prinzen. Er lud mich ohne Umstände zum Sitzen. Erzählen Sie mir, sagte er, was Sie in St. Petersburg gethan, gesehen und gesprochen, wie oft Sie die Ehre gehabt, mit dem Kaiser zu sprechen, und was er Sie über Persien gefragt hat? Sie gehören jetzt uns an, und Sie wissen, daß wir Sie immer geliebt haben. Ich habe ein gutes Feuer anmachen lassen; denn ich bemerkte gestern, daß Sie es kalt fanden. — Ich brachte beinahe drei Stunden mit Befriedigung der Wißbegierde des Prinzen zu. Er sagte mir viel Verbindliches, wünschte mir eine glückliche Reise und eine baldige Wiederkunft. — Am folgenden Tage begaben wir uns auf den Weg nach Teheran und eilten, zum neuen Jahrsfest (Nowrus) dort anzukommen. Dies Fest gilt für das vornehmste in Persien. Wir machten 500 Werste in 14 Tagen. Am Tage nach meiner Ankunft in der Residenz, ward ich beim Schach zur Audienz gelassen. Gewöhnlich bewilligt er dieselbe nur nach Verlauf von dreimal 24 Stunden. Um die bezeichnete Stunde kam ein Adjutant des Königs in Begleitung mehrerer Garden, um mich nach dem Pallaste zum Allahdjiar-Chan, dem Schwiegersohne und ersten Adjutanten des Souverains, abzuholen. Dieser Gebrauch ist hier eingeführt, um die Fremden zu nöthigen, dem Persischen Stolze zu huldigen. Das ganze Corps der Sarkeschiktschi (Garden) stand unterm Gewehr, um mich im Innern des Pallastes zu empfangen. Ich begab mich hierauf zum Schach.“

Madrid, vom 16. August.

Die am 17ten v. M. von Kadix abgegangene Expedition von 3000 Mann geht, wie es heißt, nach Havannah. Ihr Chef, der General Caylgal, wird den General Cienfugas in dem Gouvernement dieser Insel ersetzen.

Zu Bilbao hat das Handelshaus Goicoeches zu zahlen aufgehört. Das Fallissement beträgt über $1\frac{1}{2}$ Millionen Realen.